

Ergebnisse seiner 1977 erschienenen Untersuchung über Kardinal Richelieu in einen größeren Zusammenhang. Enger auf das Thema des Bandes bezogen und im Detail weiterführend sind die übrigen drei Beiträge. Jürgen Eschmann untersucht die sprachliche Situation der hugenottischen Einwanderer (wozu er auch »Waldenser, Wallonen und »Pfälzer« [S. 9] zählt) sowie ihrer Nachkommen vor allem am Beispiel der Orte Holzappel (Herrschaft Schaumburg) und Erlangen sowie der Familie Bonnet aus dem Chisonetal. Franz Josef Hausmann stellt französische Wörterbücher und Grammatiken des Jean Jacques Meynier (1710–83) und seines Sohnes Johann Heinrich Meynier (1764–1825), der langjährigen Inhaber des Lektorats für Französisch an der Universität Erlangen, im größeren Zusammenhang der zeitgenössischen Lexika und Grammatiken vor. Hinrich Hudde geht der Bedeutung der aus hugenottischer Familie stammenden Märchenerzählerin Dorothea Viehmann und der französischen Märchentradition im allgemeinen für die Märchensammlung der Brüder Grimm nach. Diese Arbeiten bieten dankenswerte Ergänzungen zur Kenntnis hugenottischer und waldensischer Einflüsse in Deutschland auf bisher weniger beachteten Gebieten.

*Ulrich Köpf*

HEINZ DUCHHARDT: Das Zeitalter des Absolutismus (Oldenbourg Grundriss der Geschichte Bd. 11). München: Oldenbourg 1989. XII und 284 S. Kart. DM 36,-.

Aus der Reihe »Oldenbourg Grundriss der Geschichte« liegt hier der Band 11 vor. Die Reihe verfolgt mehrere Ziele, unter anderem will sie eine gut lesbare Darstellung des historischen Geschehens liefern, sie wendet sich an einen breiten Leserkreis, auch an den Nichtfachmann, vor allem aber an Studenten und Lehrer der Geschichte, ein Drittel des Gesamtumfangs des Werkes soll der Besprechung des jeweiligen Forschungsstandes vorbehalten sein und schließlich soll dem Leser ein nicht zu knapp bemessenes Literaturverzeichnis an die Hand gegeben werden.

Im Quellen- und Literaturverzeichnis hat der Band sein Ziel erreicht. Im Teil II »Grundprobleme und Tendenzen der Forschung« werden zehn voneinander weitgehend unabhängige Schwerpunkte ausgewählt und über den Stand der Forschung in diesen Bereichen berichtet, beispielsweise über »Die Krise des 17. Jahrhunderts«, »Historische Demographie«, »Friedrich der Große«, »Alltagsgeschichte, Volkskultur, Mentalitäten« oder »Sozialgeschichte der Aufklärung«.

Den breitesten Raum nimmt, der Sache entsprechend, die Darstellung mit 12 Kapiteln ein, beginnend mit einer Strukturanalyse Europas für die Zeit um 1660 und endend mit einer solchen für 1785. Dazwischen wird die Geschichte dieser Epoche ausgebreitet. Statisch-systematische Kapitel (zum Beispiel 6. Ordnung, Verwissenschaftlichung, Religiosität: die barocke Welt) wechseln mit dynamisch-chronologischen (zum Beispiel 7. Strukturveränderungen in Ost- und Ostmitteleuropa: Nordischer Krieg, Aufstieg des petrinschen Rußland, Preußens und Österreichs Weg zur Großmacht). So werden, wie das Vorwort verspricht, die allgemeinen Strukturen der Epoche und die historischen Prozesse angemessen und gleichmäßig berücksichtigt. Die Darstellung ist umfassend, kenntnisreich, mit einer Überfülle von Einzelgesichtspunkten durchsetzt. Ich meine, das Werk wird seiner Intention als einer Art Grundriß und Handbuch nur zum Teil gerecht. Es ist inhaltlich überfrachtet, der Versuch einer Konzentration auf das Wichtige und Wesentliche, so schwer und umstritten es auch sein mag, ist nicht zu erkennen. In den einzelnen Kapiteln sind die dargestellten Themenbereiche oft mehr aneinandergereiht als Sachgesichtspunkten folgend strukturiert. Der kundige Fachhistoriker wird das Werk sicher mit Gewinn lesen, der Nichtfachmann hoffentlich mit Genuß.

*Andreas Zieger*

KARL-HEINZ DROBNER: Johann Valentin Heimes (1741–1808). Weihbischof in Worms und Mainz, Politiker und Seelsorger am Ausgang des Alten Reiches (Paderborner Theologische Studien 18). Paderborn: Schöningh 1988. XII und 268 S. Kart. DM 98,-.

Wenn die sogenannte Reichskirche (1648–1803) in den Blick des historischen und öffentlichen Interesses gerät, dann geht es zumeist um die Reichskirchenpolitik der großen Familien, wie der Bayern, Pfalz-Neuburger, Habsburg-Lothringer oder der Schönborn, um die standesgemäße Versorgung nachgeborener Prinzen, um die Hofhaltung und prächtigen Residenzen der Fürstbischöfe oder um die Zusammensetzung und Funktion (z. B. Wahlkapitulationen) der Domkapitel. Heribert Raab, ein ausgewiesener Kenner der Reichskirche, beklagte 1970 im »Handbuch der Kirchengeschichte« (Bd. V, S. 152–180), daß die hinter den